

Trautes Schätzchen, trag' nicht Leid

(Nr. 58, S. 55)

- 1 Trautes Schätzchen, trag' nicht Leid, blicke nicht so trübe, dass du nicht die einz'ge Maid, die ich herzlich liebe; schau, Studenten machen's so, lieben mehr als eine, : bin ich nicht mehr Studio, lieb' ich dich alleine. :
- 2 Gräm dich nicht den ganzen Tag, dass wir gerne trinken, dass ich dich nicht küssen mag, wenn die Gläser blinken. Schau, Studenten machen's so, sitzen gern beim Weine, : bin ich nicht mehr Studio, lieb' ich dich alleine. :
- 3 Wer nur eine einz'ge küsst bis zur Jahreswende, und die ändern schüchtern grüsst, der ist kein Studente. Wer noch nie betrunken war, der hat nie studieret, : war er auch so manches Jahr ins Colleg marschieret. :
- 4 Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen, hätt' ich nur ein ganzes Meer, mich hinein zu tauchen; 's braucht ja nicht geprägt zu sein, hab's auch sonst ganz gerne: : Sei's des Mondes Silberschein, sei's das Gold der Sterne. :

- 5 Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines Liebchens niederrollt in zwei blonden Zöpfchen. Darum komm, mein liebes Kind, lass dich Herzen, küssen, : bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen. :
- 6 Seht' wie blinkt der gold'ne Wein hier in meinem Becher: Hört, wie klingt so silberrein froher Sang der Zecher. Dass die Zeit einst golden war, will ich nicht bestreiten, : denk' ich noch im Silberhaar, gern vergang'ner Zeiten. :

August Schwezler 1828 (Stropfen 4-6)